P. O. germ.
1081^e

Pillen.

Eigens präparirt

für

deutsche und andere Michel.

Von

W. M.

Bern.

Druk und Verlag von Jenni, Sohn.

1845.

P. o. germ
1081 e

P i l l e n.

Eigens präparirt

für

deutsche und andere Michel.

Von

W. M.

Bern.

Druk und Verlag von Jenni, Sohn.

1844.

78 = Al

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Ob diese Pillen unter den gegenwärtigen Zeitläuften ihren Weg auch in das große Hospital Deutschland finden werden, ist schwerlich mit Gewißheit vorauszubestimmen. Aber selbst wenn, so bin ich doch zu sehr von dem Widerwillen der Deutschen, und namentlich des sehr edeln deutschen Philisterthums, gegen alle heilenden Arzneien überzeugt, als daß ich bei den Patienten etwas Anders erwarten könnte — als Wüthen gegen den Arzt.

Bayerische Staatsbibliothek München

Deutschland ist noch nicht reif zu Reformen, weil ihm der Muth der Erkenntniß seiner Selbst fehlt; das Bestreben derjenigen, welche ihr Vaterland wahrhaft lieben, kann daher nur dahin gehen, ihm so lange einen Spiegel vorzuhalten, bis es vor der eigenen Schande sich entsetzt!

Nächstens mehr!

Am Genfersee, im August, 1844.

Der Verfasser.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Kurzer Prozeß.

Berlin, 19. Januar. „Wie man hört, ist das Buch des Literaten Edg. Bauer, um welches der Prozeß desselben entstand, kürzlich in der vollständigen mit Beschlag belegten Auflage polizeilich einer Papiermühle zum Einstampfen überliefert worden.“ (Allg. Zeit. Nr. 27.)

Jetzt wird's lustig! schaut an, sie schicken uns gar in die Mühle,
Wo uns kein Censor mehr quält, schnell man zu Tode uns stampft!

Papiermühle. = Nachcensur.

Seht auch das arme Papier läßt man zu Fetzen zerstampfen!
Hat man am Hof zu Berlin *) noch nicht der Lumpen genug?

Schelling und seine Potenzen.

Sagt ihr Berliner, was nützt der Schelling dem hohen Protektor?
Hebt ihm doch alle Potenz nimmer die Impotenz auf!

*) Kann auch heißen „im Schweizerathen."

Bayerische Staatsbibliothek München

Schellings Geburtstag.

Siehe und staune, o Welt, es leuchten die flammenden Fackeln,
Und zum Tag wird die Nacht. — Ja, aber nur für den Hof. *)

Paulus-Schelling'scher Rechtsstreit.

Schelling:

Aller Nachdruck ist verboten
Meiner Weisheit Conterfei;
Laßt, o laßt mir meine Todten,
Sonst ruf' ich die Polizei.

*) Bekanntlich durften die Fackeln erst im Hofraum angezündet werden.

Paulus.

Guter Freund, das laßt hübsch bleiben,
Soll eu'r Lorbeer nicht verblüh'n;
Wißt, wenn sich die Geister reiben –
Dann nur können Funken sprüh'n!

Friedrich Wilhelm:

Nach Damasc', zur Offenbarung,
Muß man diesen Paulus bringen! —

Minister Eichhorn
(seufzend).

Gleich wie Herwegh käm' er wieder,
Und – mit Damascener Klingen.

Kommunistenbericht.

Der Staatsrath hat's gesprochen,
Die Könige haben's gehört;
Die Könige haben dem Staatsrath
Zwei blitzende Orden bescheert.

Den einen kann ich nicht nennen,
Den andern errathet ihr schon:
Es ziert ja jetzt jeden Lumpen
Das Kreuz der Ehrenlegion.

Dito.

Ohne Ordensstern und Kreuze
Hätt' ich nichts für ihn begehrt;
Jetzt — mit Ordensstern und Kreuze
Ist er doch zwei Kreuzer werth.

Die besten Kommunisten.

Kommunisten sind die Fürsten, laßt uns Brüder drum
sie loben,
Denn sie haben unser aller Eigenthum schon aufgehoben.
Was sich ihrer Gunst erfreute mußte sich dem Zeitgeist
beugen,
Fraget nur die erste Tänz'rin, diese kann es mir bezeugen!

Bella Italia!

Krank ist unser lieber Herzog worden in dem welschen Land. —
„Sr. Durchlaucht lagen mit dem bloßen Leibe an der Wand.“ *)

---

*) Es soll hier durchaus nicht auf Demoiselle Wand, erste Tänzerin am Hoftheater zu Braunschweig, hingedeutet werden.

Bülletin über den Gesundheitszustand der Königin.

„Ihre Majestät schliefen diese Nacht abwechselnd, das Fieber hat aufgehört und die Abschuppung begonnen.“

(Allgem. Zeit. Nr. 27.)

Erste Schuppe.

Offiziell ist's bekannt, daß die hohen Personen sich häuten;
Ach, und dem Michel, ihm wird dicker und dicker das Fell!

Zweite Schuppe.

Von dem fürstlichen Leib fallen schon Schuppen auf Schuppen,
Aber das Auge des Volks leidet noch immer am Staar.

Dritte Schuppe.

Welch' ein Glück! „abwechselnd" schliefen Ihre Majestät die Nacht!
Da hat's unser deutscher Michel weiter bei Tag selbst gebracht.

Vierte Schuppe.

„Gestern starb in der Mansarde, an dem Magenkrampf,
ein junger
Aber armer Notenschreiber.“
Unterzeichnet: „Doktor Hunger.“

Den Wundergläubigen.

Auf zum Himmel stieg Christ per pedes apostolorum.
Und dem Elia' hat Gott Wagen und Pferde geschickt? — — — —

Der christliche Staat.

Ha, welch trefflicher Staat, sein Motto: Apostelgeschichte,
Viertes Kapitel, allwo christliches Leben man sieht! —

Brüderliche Gemeinschaft.

„Brüder im Geiste“ — ei, ei, ich sehe wohl arme und reiche
Brüder und Schwestern, doch noch such' ich vergebens den Geist.

Die christliche Ehe.

„Unauflöslich!“ — Das heißt: man legt die Natur an die Kette,
Daß sie in schäumender Wuth brechende Herzen zerfleischt. —

Hofrath Franz Dingelstedt.

Die Deutschen schliefen fest und still,
Da bist ein Wächter du gewesen;
Jetzt, wenn der König schlafen will,
Heißt's: „Dingelstedt, mir vorgelesen!“

Das neue Waserbüchlein in Zürich *).

„Aus einem faulen Ei ein Küchlein!“
Nun seht mir dieses Wunder doch;
Es ist danach — das Waserbüchlein,
Das dem Erziehungsrath entkroch.

Dasselbe.

Das Buch mit sieben Siegeln, kann es
Schon „grimmen“ — eine Feuerpein —
Dann — auf dem Fleck todt wär' Johannes,
Schläng's Waserbüchlein er hinein!

*) Waserbüchlein, eine Art frommes Schulbuch.

Einem Erziehungsrath.

In alter Zeit, als Gott noch viele Wunder that,
Ließt aus der Esel Mund er Menschenworte steigen.
Jüngst hört' ich's irgendwo in dem Erziehungsrath,
Und betete: „O Herr, laß deine Esel schweigen!"

Badens zweite Kammer.

Ach, was nützt es! haben sie dich erst entlassen, zweite
Kammer;
Ist der Spiritus verflogen, bleibt — polit'scher Katzen-
jammer.

Die Antragsteller.

Schickt euch das Volk, um „anzutragen“? —
Sein Wille sei ein Machtgebot,
Und wenn sie euch zum Teufel jagen,
So klagt dem Schwarzen eure Noth!
Vielleicht wird er auf raschen Sohlen
Dann auch noch die Minister holen. —

Gesetzmäßiger Fortschritt.

„Macht ist Recht;“ Gut, so verletz' es!
Brich den alten Bau entzwei!
Auf dem Wege des Gesetzes
Machte nie ein Volk sich frei.

„Herzogliche Durchlaucht. — Hoheit."

Laßt doch dem Dinge seinen Lauf,
Ob „Durchlaucht" — „Hoheit" hier auf Erden! —
Es blies schon mancher Frosch sich auf
Und — konnte doch kein Ochse werden. —

Eine Fabel.

Es war ein Fürst von Liliput,
Thät' einstens dekretiren:
Man sollt ihn nicht mehr „Sr. Kleinigkeit",
Sondern „Hoheit" tituliren.

Da gab's ein groß Geschrei im Land,
Ein Rennen und ein Laufen,
Die Hofburg war illuminirt,
Als gält's einen Mann zu verkaufen. —

Pasteten sah man, und Zuckerwerk,
Die Diener in Massen tragen,
In der Münze ward aus Sechskreuzerstücken gar
Eine kupferne Medaille geschlagen.

Die Liliputer waren verdutzt,
Sie thäten sich wenden und drehen,
Es hat der „beschränkte Unterthanenverstand“
So etwas noch nicht gesehen.

Und sieh, urplötzlich von Frankfurt am Main,
Da kam ein Kurier angeritten;
Sr. Kleinigkeit ließen den Herrn gar fein
Und höflich zu sich bitten.

Da hörte man, der Fürst ist krank,
Weiß sich nicht zu helfen und rathen;
Es zitterte ängstlich das ganze Land,
Es wühlten die Diplomaten.

Ach krank ist der Fürst, was mag's wohl sein?
„Die Hoheit kam mit der Staffette!“
Da meldet das Hofblatt am andern Tag:
Sr. Kleinigkeit liegen zu Bette.

Gebet eines deutschen Fürsten.

Weltenmeister! großer Gott im Himmel!
Sieh im Staube deinen frommen Sohn;
Meine Wagen geb' ich, meine Schimmel,
Strahlt ein neuer Glanz um meinen Thron.

Ach, was hilft es, daß in allen Zonen,
Man bewundert meiner Lenden Kraft,
Meinen Söhnen auf Europas Thronen
Schier gehöret jede Jungfernschaft (? —)

Fehlt mir immer, immer noch das eine,
Was mein sehnend Herz so heiß begehrt,
Nur ein Titel! großer Gott, ich meine,
Einer „Hoheit“ bin ich auch noch werth.

Sieh, ich gebe voller Muth und Fassung,
Was du nur begehrst, es ist mir recht;
Selber meines Fürstenthums Verfassung!
Und Gott sprach: die ist für mich zu schlecht.

Sieh! ich will mein ganzes Volk beglücken,
Jetzt zur Stelle — Gott, du hast's gehört! —
„Hoheit“ mir — Tod den Sechskreuzerstücken!
Und Gott sprach: Sohn, es sei dir gewährt.

Die Erbsünde.

Nehmt's meinetwegen für Spott und für Hohn,
Ich kann euern Herrgott nicht schöner malen:
Um ein Lumpengeld gab er den eignen Sohn,
Doch läßt er sich theuer die Aepfel bezahlen!

Der Schwanenorden.

Greif in die Leier Apoll, laß deine Töne erklingen,
Göttliches Federvieh, du — lab' uns mit deinem Gesang!

Dito.

„'Sist Poesie drin.“ Nun ja, doch gleich kommt die Prosa dahinter,
Denn man zählet den Schwan jetzo zum Gänsegeschlecht.

Der Schwanenorden quand même.

Weil seine Adler nicht mehr fliegen,
Kein Zeus ihm seine Blitze gab,
Will er sich an die Schwäne schmiegen;
Bald steigt er bis zur Gans hinab.

Noli me tangere.

„Wer Pech angreift, besudelt sich."

„Diese Krone ist mein und wer sie antastet, dem Wehe!"
Also sprach er. — Berlin — bracht ihm ein donnerndes Hoch.

Sächsische Preßfreiheit.

Parturiunt montes nascitur ridiculus mus.

Nicht eine Maus, o nein! was unser Berg hat geboren,
Ist eine Ratte; denkt nur — zwanzig Bogen sind frei.

Dito. Zwanzig Bogen.

Es sind, nach langem Ringen,
Jetzt endlich zwanzig Bogen frei,
Die müssen wir nun bringen
Statt zur Censur — zur Polizei.

Der neue Rektor (Bluntschli) der Universität in Zürich.

„Da gab's kein Buch in ganz Athen."

Freue dich „Schweizerathen", bald gleichst du dem Volk der Hellenen.
Denk' an den Rektor und dann — den Ostracismus führ' ein!

Auf Maler Disteli's Tod.

Todt ist unser wakre Meister,
Und mit ihm starb das Gewinsel
Derer, so Modell ihm standen —
Groß und kleiner Einfaltspinsel!

Die protestantischen Nonnen in Preußen.

Was erlebet man nicht alles hier auf dieser weiten Erden?
Unsre Nonnen — Dank dem Zeitgeist — läßt der König
Mutter werden!

Dieselben.

Das geht ja vortrefflich im christlichen Staate!
„Protestantische Nonnen“! — die fehlten uns noch.
Der König beschloß es im hohen Rathe;
Es lebe der König! der König hoch!
Dazu noch der Gustav-Adolph-Verein —
Es ist doch ein Glück, ein Preuße zu sein!

Die Münchner Bierrevolution.

Nicht so spaßhaft, für wahr, da habt ihr ein neues Exempel.
Daß der christliche Staat auch der Materie bedarf.

Klosterrestaurationen.

Wenn die Fürsten impotent werden,
Dann restauriren sie die Klöster auf Erden;
Aber, wo Schelling Potenzen wirft drein,
Da setzt protestantische Nonnen man ein!

Deutschlands Einheit.

Ein poetisches Bild — der Rattenkönig! — ich wähl' ihn;
Denn auch Vaterland, du, bist durch die Schwänze vereint.

Der Zollverband.

Alles blieb so, wie es war, und „wenn der Erlöser erschiene“,
Auch im christlichen Staat fänd' er die Sünder am Zoll.

1815 — 1830.

„Die Sünden der Väter werden heimgesucht an den Kindern.“

Präget dies Sprüchlein euch ein, doch laßt uns den Vätern nicht fluchen,
Aber ihr Söhne steht auf und sündiget fortan nicht mehr!

Der Verein „zum historischen Christus."

Wird hier Weißbier geschenkt? es glühen begeistert die Köpfe?
— Nein, hier werden, o Freund, fünfe gerade gemacht.

Michels Reise nach Paris.

— — Und als — mit abgeriss'nen Hosen —
Der Michel seine Heimath sah,
Da sangen fröhlich die Franzosen:
Gestern Abend war Vetter Michel da! —
„Was hat Vetter Michel bei euch gemacht?"
— Vetter Michel hat uns eine Karte gebracht!

Der moderne Teutonismus.

Deutsch und noch einmal deutsch und immer so
deutsch und bieder;
Richtig! man schlägt auf den Sack, wenn es dem Esel
schon gilt!

Die sächsischen Vaterlandsblätter.

„Ich bin ein Fortschrittsorgan, im deutschen Reiche das
zweite,
Und mein Redaktor der sitzt im Literatenverein;
Will dich heilen mein Volk von der Idee der abstrakten;
Ruge und Feuerbach euch desavouir' ich konkret."

Das „vertrauliche Du."

Und ihr spottet noch? — ei, sagt mir, seit wann ist es Sitte,
Daß die Bedient'en der Herr anders als „du" titulirt?

Den Deutschen.

Wo je der Blitz die Herzen traf,
Wo hoch der Freiheit Flammen schlagen,
Da sieht, die Augen voller Schlaf,
Dich Volk man stets das Wasser tragen.

Freiligrath und die Censur.

„Irren ist menschlich“ — es glaubt ein Jäger den Adler zu sehen;
Schoß auf ihn — traf — und sieh — nur ein Kakadu war's!

König Ludwig.

Reiß die Walhallen doch ein, o König Ludwig der Fromme!
Heidnische Tempel erbau' — einen Gott Priap' für dich.

Das Abendmahl.

Ja, weil so theuer das Fleisch, speist man das Volk mit dem Brode,
Und es behalten die Herr'n weislich den Braten für sich.

Deutsche Unempfindlichkeit.

Ja, und wenn sie das Fell auch vom Leibe abstreifen,
Mit jenem Fuchs sprechet ihr: Bah! 'sist ein Uebergang nur!
Oder irr' ich vielleicht — waren wohl gar eure Ahnen —
Die für Schläge Gott Zeus unempfindlich gemacht? —

Deutsche Gelehrsamkeit.

Kaum konnte ein Volk so kühn und klar
Im Kampfe sich mit dem Himmel messen;
Das that die deutsche Gelahrtheit -- zwar
Hat sie darüber die Erde -- vergessen.

Deutscher Constitutionalismus.

A. Was hat uns nun die Verfassung gebracht?
B. Sie hat uns ein X. für ein U. gemacht.

Deutsche Landtagsabschiede.

Immerfort das alte Grablied!
Will der Körper ewig leben?
Nur Geduld, bald wird den Abschied,
Deutschland dir Europa geben!

Deutsche Kongresse.

Auf sperrt alles Aug' und Ohren, doch wir sehen als Varianten
Komödianten nur, mit Kronen und — gekrönte Komödianten.

Zeitfragen.

Deutsche! ihr plagtet euch stets, und plagt euch noch heute
mit Fragen,
Aber ihr habt es noch nie bis zu der Antwort gebracht!

Stiller Wunsch.

Wenn der deutsche Bund geruhet, huldvoll an das Volk
zu denken,
Könnte er nichts Bess'res thun, als Jedem einen Spiegel
schenken!

Deutschland -- quand même. . . .

O du Land der deutschen Treue! hier „Gesinnung" -- dort „Vertrauen";
Ja, in Deutschland, da versteht man's meisterlich, -- auf Sand zu bauen!

Deutsche Lehrfreiheit.

Circus Olympicus! -- Wißt, wenn im Bereich der Barrieren
Matt wird das edele Roß, führt es der Knecht in den Stall.
Doch wenn es jemals gewagt, über die Schranken zu springen,
Halt' es auch gleich seines Herrn mächtige Peitsche gefühlt.

Deutsche Gewissensfreiheit.

Ach du selige Zeit! — früh'r war es doch nur ein
Gürtel, *)
Doch es machten die Herr'n uns eine Zwangsjacke
draus!

Die deutsche Eiche.

Nicht umsonst habt gewählt zu euerm Symbol ihr die
Eiche:
Denn was die Eiche erzeugt, dienet den Schweinen zum
Fraß.

*) Siehe Schillers Räuber Franz Moor.

Euch nun gönnt man dafür, im Schatten der Blätter
zu schlafen,
Denn sie fühlen es klar, euch weckt das Grunzen nicht auf.

Das Denkmal der Gräfin Reichenbach.

Blinde Hessen! hört: das fürstliche Kebsweib zu
ehren
Richtet der gnädige Herr euch eine Schand-
säule auf!
Nun, ich dächte die Form, soll sie dem Wesen entspre-
chen —
Ein Hospital - oder nicht? — wohl, so sei's ein —
Bordell!

Nur Geduld.

„Geduld ist eine deutsche Tugend,
Geduldig ist der deutsche Mann;
Das Alter duldet und die Jugend,
Und trägt, was man nicht ändern kann.
Sie mögen's wie Sie's wollen treiben,
Ich frage euch — ist's unsre Schuld?
Es kann und wird nicht stets so bleiben,
Wir werden frei, doch — nur Geduld."

„Nein, noch ist Deutschland nicht verloren,
Nein, noch hat München seinen Bock,
Die Kronen bergen Midasohren,
Noch trägt der Korporal den Stock;
Noch hat er nicht verlernt zu hoffen
Der Deutsche auf der Fürsten Huld,
Noch ist von Hambach er be—,
Noch ist er deutsch, drum — nur Geduld."

Ja, in Geduld -- da seid ihr mächtig,
Sie ist des deutschen Pudels Kern,
Der wedelnd leckt -- wie niederträchtig! --
Den Staub vom Fuße seines Herrn.
Erhebt sich einst die Menschheit, fluchend
Dem Schlaf in dem sie eingelullt --
Streck aus die Hände, hülfesuchend,
Dir wird die Antwort -- nur Geduld!

Deutsche Justiz.

Berge auf Berge! nun seht, sie legen alles ad acta. —
Hättet's ihr Deutsche doch erst bis zu den Akten gebracht!

Schlechte Waare.

„Ihr wollt uns alles rauben!
Macht Recht und Gesetze zunicht!
Doch wagt es, den christlichen Glauben.“ — —
Seid ruhig! — den mögen wir nicht. —

„Nur praktisch.“

Zugegeben! allein, sagt doch wie weit ihr gekommen?
Aber richtig, ich weiß — bis zu dem Prügelsystem.

Oeffentlichkeit.

Nein, verlanget sie nicht, fürwahr, zu groß wär' die Schande,
Käm' es ans Tageslicht, was Volk du so lange ertrugst! —

Demokratische Poesie.

Ihr Völker, ihr souveränen!
Geknechtet und verkannt.
Kommt her und kaufet eure Thränen
In englischer Leinewand.

„Bedenket wir nahmen so willig
Bescheidenes Honorar;
Drum kauft uns, ihr habt uns so billig:
Zwei Gulden das Exemplar.

Braucht nicht vor dem Laden zu lauern,
Kommt näher, es ist ja nicht theu'r:
Braucht nur ein Paar Tage zu hungern
Und — unsre Gedanken sind eu'r!

Patriotische Bettelei.

Man sperrt im lieben Vaterlande
Unschuld'ge Patrioten ein,
Und weit bis zu dem Meeresstrande
Erschallen Klagesmelodein.

Die die Gesetze stets gehalten
(Und wären sie auch noch so schlecht!),
Sie leiden jetzt in feuchten, kalten
Und dumpfen Mauern für das Recht.

O Fürst schenk unserm Fleh'n Erhörung!
Was hat er dir zu Leid gethan?
Er dachte niemals an Empörung,
Er war ein treuer Unterthan!

Kollekten werden unternommen
Und viel geredet, doch die **That**
Ist Keinem in den Sinn gekommen,
Der Deutsche hat nur Geld und Rath!

Ihr habt es offen angezettelt
Eu'r eigen Urtheil, und es spricht:
Ein Volk, das für die Freiheit bettelt,
Verdienet gar die Freiheit nicht!

Der heilige Geist.

Er — eine Taube? — o geht! ich würde den Kukuk
mir wählen,
Weil in ein fremdes Nest er seine Eier gelegt!

Die Taufe.

Trefflich Symbol! und es ehrt des christlichen Staates
Regierung:
Ungewaschenen Kopfs kam noch kein Bürger davon.

Georgi-Literatur.

Jetzt sehen wir, wenn auch die Kerker noch immer nicht
sie niederreißen,
Doch konstitutionelle Löwen den halbverreckten Esel beißen.

Aus einem Gesangbuch.

Mel.: Befiehl du deine Wege.
Paul Gerhardt.

O setze dein Vertrauen
Auf den der dich regiert,
Der den Kölner Dom läßt bauen,
Die Leidenstadt verziert.

Der Herr vom Zollverbande,
Der eure Köpfe zählt,
Weis, was dem Vaterlande
Und wo es ihm noch fehlt.

„Für jed' Bekenntniß sehen
Wir dort ein Gotteshaus“ —
Wo die gemischten Ehen
Der Christenheit ein Graus.
„Anständig und wohlmeinend
Darf unsere Presse sein;“
Des Herren Kopf, hohlscheinend,
Schließt Großes in sich ein.

Auf christlich frommes Leben
Hält unser Herr gar viel;
Und Religion zu geben
Ist seines Lebens Ziel.

Und wen der Herr thut lieben —
Ei nun, den züchtigt er;
Drum kam er auch mit Hieben
Ins Rheinland jüngst daher.

Drum setze dein Vertrauen
Auf den der dich regiert,
Dann wirst du einst erschauen
Wie er dich ange—blickt.
Auf! schwenket eure Fahnen!
Uns war das beste Theil,
„Getreue Unterthanen!“
Heil unserm König, Heil!

Verräther am Vaterland.

Schmähet so viel euch gefallt, jetzt, da der Schleier gelüftet,
Haben doch wir bei der Schmach nicht das Erröthen verlernt!

Frommer Wunsch.

Wenns die Völker, wie die Fürsten, doch nur ein Paar Tage machten
Wie die Fürsten, welche immer ernstlich an die Völker dachten.

Marstallpoesie.

Ziehen auch an seinem Wagen Dutzendweis die Hippogryphen,
Werden Hengste, die noch gestern mit den andern Füllen liefen.
Ja und wenn sein Marstall überfüllt von solchen Pferden ist,
Riecht man drum in seinem Staate etwa weniger den Mist? —

Aus Nichts wird Nichts.

Gott! du konntest aus Nichts Himmel und Erde erschaffen,
Aber in Deutschland gelang dir ein ähnliches Stückchen noch nicht.

Noch etwas zur Titelfrage.

„Die Herzöge von Braunschweig und Nassau haben auf gesetzlichem Wege Einleitungen zu dem Zwecke getroffen, als Großherzöge anerkennt zu werden.“

(Allg. Zeit. 161.)

Früher sah ich vor Schmutz kaum noch die winzigen Käfer;
Seit sich die Käfer gezeigt doppelt germanischen Schmutz.

Gott, König, Vaterland.

Erst kommt Gott und drauf der König,
Dann zuletzt das Vaterland;
Und bei alle dem so wenig
Ehre und so viele Schand'!

Thierquälervereine und Vereine gegen Thierquäler.

Erst wenn die hohen Herren
So dorten zu Frankfurt am Main
Gestiftet zu Nutz und Frommen
Einen deutschen Thierquälerverein:
Erst wenn sie mit dem Vereine
Gegen Thierquäler klein und groß
Vereint sind, werden die Schaafe
Den Verein der Thierquäler los.

Die Positiven.

Strohfeuer seid ihr, das nur sengt,
Doch kann's die Herzen nicht erwärmen!
Gott, wie ist mir die Brust beengt,
Ich muß mich grämen drob und härmen!

✝

Die Negativen.

Dem Feuer Nahrung! macht ihm Raum!
Es hat ein heilig Recht zu leben,
Drum laßt uns jeden „faulen Baum"
Getrost den Flammen übergeben!

Mehr Licht.

Jetzt, da's euch endlich gelang unsere Lichter zu löschen,
Sei denn das Beste gewagt, zünden die Fackeln wir an!

✝

Unseres Glaubens Symbol bezeichnet gar treffend den Glauben:
Ist doch der christliche Glaube leider uns allen ein Kreuz!

Ruhiger Fortschritt.

Er möge uns verdammen
Der frommen Heiligen Chor,
Es steigt doch aus den Flammen
Der Phönix nur empor.

Preußischer Stoßseufzer.

Unser Recht, es ist ein Veilchen, still es im Verborg'nen blüht:
Wäre doch auch die Regierung so, daß man von ihr nichts sieht!

Deutsche Eisenbahnen.

Eisenbahnen, Eisenbahnen!
Klein und große, grad' und schief;
Aber auf der Bahn der Freiheit
Wett' ich, platzt's Lokomotiv.

Recept zum „Deutschen Nationalverein.“

Polenblut, Kosakenknute,
Schwarz=Roth=Goldner Teutonismus,
Bairisch Bier und Haselruthe,
Etwas preuß'schen Pietismus.

Dann von zwanzig Eminenzen
Such' ich zwei Loth Hirn zusammen,
Und mit Schelling'schen Potenzen
Bring ich faules Stroh in Flammen.

Deutsche Nationalvereine
Sind urplötzlich draus geworden
Und mich selbst macht man, ich meine,
Zum Profos — beim Schwanenorden.

Zur Tagesgeschichte: Schüsse ins Blaue.

I.

Schaudererregende That! dennoch, Ihr Preußen, ich meine —
In der Bedeutung des Ziels liegt ein Entschuldigungsgrund.

II.

Sagt, was hat der Mann verbrochen,
Den man dort zum Kerker schleift? —
— Auf den Fuchs hat er geschossen,
Aber nur den Balg gestreift!

III.

Ein Te Deum wollen sie singen
Weil Gott ihn erhalten hat;
Die Weihrauchfässer schwingen; —
O pfui! die Komödie wird matt!

Der liebe Herrgott droben
Ist doch ein guter Mann,
Und wenn die Berliner ihn loben,
Dann schaut er sie freundlich an.

Der Herrgott läßt Alles beim Alten,
Ob's lebend oder verwes't,
Er hat auch den da erhalten:
Deus spes nostra est!

IV.

Traf's auch nicht und that's nur knallen,
Ist der Nimbus doch gefallen!

V.

Ein „theures Königspaar."

Dieser Fehlschuß eines Schützen
Hat uns — besser ging es schwerlich —
Zahlungsfähig ja erhalten
Zu ein Paar Milliönchen jährlich. —

VI.

Michel, schlaf weiter.

Was es immer sei gewesen,
Ist dem Volke einerlei,
Hat's doch schwarz auf weiß gelesen:
„**Politik war nicht dabei!**"

An die Constitutionellen.

Ist Ehre bei Euch zu erwerben!
Was könnt ihr dem Vaterland geben?
Nein, besser mit Löwen zu sterben,
Als unter den Hasen zu leben!

Was Gott thut, das ist wohlgethan!

Wenn das kleine Sprüchlein wahr ist,
Ei — so hab' ich doch gedacht —
Dann hat Gott, wie an sich klar ist,
Preußens König nicht gemacht.

Und ich hegte lange Zweifel
Ueber Gottes Machtgebrauch,
Doch der Zweifel ist vom Teufel —'
Preußens König etwa auch? — — — —

Und ich ward vom Schlag getroffen,
Legt' mich hin und rührt' mich nicht,
Und ich sah den Himmel offen,
Preußens König — sah ich nicht. —

Mein Lohn.

Ueber's Jahr — doch im Vertrauen —
Mach ich leise mich davon
Hole mir für meine Pillen
In Berlin die Pension.

Schlußwort.

„Schlechte Verse groß und klein,
Sind sie, deine bittern Pillen!“
Freilich wahr, ihr Herr'n — allein
Sagt mir doch um Gotteswillen,
Kann auf ungereimte Sachen
Man auch reine Verse machen? —

Mein Lohn.

Ueber's Jahr — doch im Vertrauen —
Mach ich leise mich davon
Hole mir für meine Pillen
In Berlin die Pension.

Schlußwort.

„Schlechte Verse groß und klein,
Sind sie, deine bittern Pillen!"
Freilich wahr, ihr Herr'n — allein
Sagt mir doch um Gotteswillen,
Kann auf ungereimte Sachen
Man auch reine Verse machen? —

Inhalt.

	Seite.
Kurzer Prozeß	5
Papiermühle — Nachcensur	6
Schelling und seine Potenzen	6
Schellings Geburtstag	7
Paulus-Schelling'scher Rechtsstreit	7
Kommunistenbericht	9
Dito	10
Die besten Kommunisten	10
Bella Italia!	11
Bülletin über den Gesundheitszustand der Königin	12
Erste Schuppe	12
Zweite Schuppe	13
Dritte Schuppe	13
Vierte Schuppe	14
Den Wundergläubigen	14
Der christliche Staat	15
Brüderliche Gemeinschaft	15
Die christliche Ehe	16
Hofrath Franz Dingelstedt	16
Das neue Waserbüchlein in Zürich	17
Daßelbe	17
Einem Erziehungsrath	18

Seite.

Badens zweite Kammer 18
Die Antragsteller 19
Gesetzmäßiger Fortschritt 19
„Herzogliche Durchlaucht. — Hoheit.“ . . 20
Eine Fabel 20
Gebet eines deutschen Fürsten 22
Die Erbsünde 24
Der Schwanenorden 24
Dito 25
Der Schwanenorden quand même . . . 25
Noli me tangere 26
Sächsische Preßfreiheit 26
Dito. Zwanzig Bogen 27
Der neue Rektor (Bluntschli) der Universität in Zürich 27
Auf Maler Disteli's Tod 28
Die protestantischen Nonnen in Preußen . . 28
Dieselben 29
Die Münchner Bierrevolution 29
Klosterrestaurationen 30
Deutschlands Einheit 30
Der Zollverband 31
1815—1830 31
Der Verein „zum historischen Christus“ . 32
Michels Reise nach Paris 32
Der moderne Teutonismus 33

Seite.

Die sächsischen Vaterlandsblätter . . . 33
Das „vertrauliche Du.“ 34
Den Deutschen 34
Freiligrath und die Censur 35
König Ludwig 35
Das Abendmahl 36
Deutsche Unempfindlichkeit 36
Deutsche Gelehrsamkeit 37
Deutscher Constitutionalismus . . . 37
Deutsche Landtagsabschiede 38
Deutsche Kongresse 38
Zeitfragen 39
Stiller Wunsch 39
Deutschland — quand même 40
Deutsche Lehrfreiheit 40
Deutsche Gewissensfreiheit 41
Die deutsche Eiche 41
Das Denkmal der Gräfin Reichenbach . . 42
Nur Geduld 43
Deutsche Justiz 44
Schlechte Waare 45
„Nur praktisch“ 45
Oeffentlichkeit 46
Demokratische Poesie 46
Patriotische Bettelei 47
Der heilige Geist 49

Seite.

Die Taufe 49
Georgi=Literatur 50
Aus einem Gesangbuch 50
Verräther am Vaterland 53
Frommer Wunsch 53
Marstallpoesie 54
Aus Nichts wird Nichts 55
Noch etwas zur Titelfrage 55
Gott, König, Vaterland 56
Thierquälervereine und Vereine gegen Thierquäler 56
Die Positiven 57
Die Negativen 57
Mehr Licht 58
† 58
Ruhiger Fortschritt 59
Preußischer Stoßseufzer 59
Deutsche Eisenbahnen 60
Recept zum „Deutschen Nationalverein“ . 60
Zur Tagesgeschichte: Schüsse ins Blaue . 62
An die Constitutionellen 65
Was Gott thut, das ist wohlgethan . . 65
Mein Lohn 67
Schlußwort 67

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pillen Eigens präparirt für deutsche und andere Michel. Von W. M

Bern 1845

P.o.germ. 1081 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10116322-6